



„Einmal im Jahr machen meine Tante und mein Onkel Tausende von Empanadas“ Szene von Carmen Lomas Garza/ NordSüd Verlag

BILDERBUCH Wie mexikanische Kinder in den USA Geburtstag feiern, zeigt das unglaubliche Buch „Eine Piñata zum Geburtstag“

Posada, Piñata und Tamales

VON EVA-CHRISTINA MEIER

Kinderbücher, die den Alltag von Kindern in anderen Teilen der Welt beschreiben, sind selten geworden. Obwohl oder gerade weil das Erleben anderer Kulturkreise durch Migration und Globalisierung für Kinder und Jugendliche immer mehr zur „Normalität“ wird, scheint das Interesse zumindest aufseiten der Verlage nicht groß zu sein.

„Eine Piñata zum Geburtstag“, das soeben neu erschienene Bilderbuch in deutscher und spanischer Sprache, macht da eine erfreuliche Ausnahme. In unglaublichen Farben und Bildern, auf denen eine Menge passiert, auf denen eine Menge aufgewachsene Malerin Carmen Lomas Garza von den eindrucklichsten Momenten ihrer Kindheit in den Sechzigerjahren innerhalb der mexikanischen Community.

Besondere Momente

Erstmals wurde dieses Buch 2006 vom Schweizer Kinderbuchfonds Baobab herausgegeben, war danach schnell vergriffen und liegt nun in einer überarbeiteten Neuauflage vor. Mit dem Ziel, die gleichberechtigte Darstellung unterschiedlicher kultureller Identitäten zu fördern,

wählt Baobab jedes Jahr einige Kinder- und Jugendbücher aus Asien, Afrika, Lateinamerika oder dem Nahen Osten für die deutschsprachige Veröffentlichung aus.

In „Eine Piñata zum Geburtstag“ begleiten kurze Texte in Deutsch und Spanisch die Bilder Carmen Lomas Garzas. Sie beschreiben Aufregung und Freude, jährliche Feste, Rituale und andere besondere Momente. Sie enthalten – im Spanischen etwas ausführlicher – auch in der deutschen Übersetzung „anwender-

Eine bunte Figur aus Karton oder Pappmaché wird randvoll mit Süßigkeiten gefüllt

freundlich“ die notwendigen Hinweise, um zum Beispiel auf dem nächsten Kindergeburtstag selbst eine Piñata veranstalten zu können.

Eine bunte Figur aus Karton oder Pappmaché wird randvoll mit Süßigkeiten gefüllt und an einem Baum oder der Zimmerdecke aufgehängt. Mit verbundenen Augen darf jedes der Kinder nacheinander versuchen, die Piñata mit einem Stock zu zer-

schlagen. Wenn der süße Inhalt dann endlich herausplatzt, können sich alle Kinder darauf stürzen.

Tradition und Moderne

Und es gibt eine ganze Reihe weiterer festlicher Anlässe: Die Posada, eine Art mexikanisches Weihnachtsspiel, oder die Quinceañera, das Fest für die fünfzehnjährigen Mädchen, der Cakewalk – eine aus der US-Kultur übernommene Wohltätigkeitsveranstaltung. Einmal im Jahr backt die Familie für Nachbarn und Freunde Empanadas oder kocht Tamales, deren Rezepte zum Nachahmen im Anhang des Buchs zu finden sind.

Aber in diesem Bilderbuch geht es nicht nur um Feste und Rezepte, sondern auch um erlebte kulturelle Differenz zwischen mexikanischer Tradition und modernem Leben (in den USA der Sechzigerjahre). Beides versuchen die Menschen miteinander in Einklang zu bringen. So erzählt eine Episode von der schwer erkrankten Nachbarin, die nach dem Besuch des Arztes vorsichtshalber eine Curandera, eine Heilerin, zu sich kommen lässt, um im Krankenzimmer in einer Blechdose Weihrauch zu verbrennen. Vergleichbar mit den frühen Bilderbüchern von

Eva Scherbarth oder Ali Mitgutsch kann man beim Betrachten der im Stil naiver Malerei gehaltenen Bilder den Blick über verschiedene Szenen und kleine, gleichzeitig stattfindende Ereignisse schweifen lassen. Beim genauen Betrachten entdeckt man eine Menge interessanter Details, die darauf verweisen, dass die hier festgehaltenen Erinnerungen Carmen Lomas Garzas eben nicht von Mexiko, sondern von einer mexikanischen Kindheit in den USA handeln. Von einer Parallelgemeinschaft, die man vierzig Jahre später vermutlich so nicht mehr antreffen wird.

Und trotzdem werden jüngere Leser nach der Lektüre wohl eher von der Vorstellung begeistert sein, dass es auf der nächsten Geburtstagsparty Süßigkeiten aus einer Piñata regnen könnte. Aber das macht bekanntlich ein gutes Kinderbuch aus, dass es sowohl Kinder als auch erwachsene (Vor-)Leser gleichermaßen interessiert, wenn auch vielleicht auf ganz unterschiedliche Weise.

■ Carmen Lomas Garza: „Eine Piñata zum Geburtstag – Una piñata para el cumpleaños. Ein Bilderbuch in deutscher und spanischer Sprache“. NordSüd Verlag, Zürich 2009, 12,95 €, ab 4 Jahre

DAS KOMMT

■ ab 18. Juli, Mönchehaus Museum Goslar



Jonathan Meese und Herbert Volkmann

Die beiden „Totalkünstler“ Jonathan Meese und Herbert Volkmann kennen sich seit Jahren. Volkmann, 1954 geb., hat in den Siebzigerjahren in Berlin Malerei studiert und trat als Aktionskünstler hervor. Meese, 1970 in Tokio geb., interessierte sich für diese frühen Performances und regte Volkmann an, die Malerei wieder aufzunehmen. bis 20. September

■ 18. 7. Berlin, Schloßenkrug und 19. 7. Schokoladen-Festival, 21. 7. Leipzig, 22. 7. Stuttgart, 27. 7. Ulm, 26. 7. Buchloe, 27. 7. München

Christy & Emily

Brooklyner Folkuntergrund. Christy spielt E-Gitarre, manchmal Schlagzeug im Stehen und singt. Emily sitzt am Fender-Rhodes-Piano und singt. Ein Spagat zwischen Reduktion und großen Gesten, countryfizierten Hooklines und abrupften Stimmungswechseln.



■ 20. 7. Frankfurt am Main, Jahrhunderthalle

Patti Smith & Band

Die 62-jährige New Yorkerin Patti Smith, Ikone des Protopunk, gibt ihr einziges Deutschlandkonzert. Ihre Musik ist der ohrenbetäubende Beweis, dass musikalische Tradition künstlerische Freiheit befeuert.



■ 25. 7., Bayreuther Festspiele

„Tristan und Isolde“ von Christoph Marthaler

Der Himmel wird sich niemals öffnen für Tristan und Isolde in dem schäbigen Raum, den Anna Viebrock 2005 für die Inszenierung von Christoph Marthaler gebaut hat. Ein Glücksverbot lastet auf den Szenen, mit denen die Bayreuther Festspiele am 25. Juli eröffnen.

■ DVDs, ab jetzt im Handel

„Vorbilder?!“ von David Wain

Paul Rudd und Sean William Scott sind zur Verkaufe bedingt begabte Werbefiguren für Energy-Drinks. Dann fahren sie spektakulär ihr Auto zu Schrott und müssen zur Strafe als Vorbilder ran für sozial auffällige Jugendliche. Ein Trauerspiel als Komödie von 2008.

„Die Gefangene“ von Chantal Akerman

Die belgische Autorenfilmerin Akerman verfilmte im Jahr 2000 den fünften Band von Prousts „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“. Nicht jede Freiheit, die sie sich nimmt, erscheint schlüssig – aber großartig wie immer ist Sylvie Testud.



Fotos: reuters; Promo

ANZEIGE

Das Internationale Kulturprogramm
www.land-des-hermann.de

hermann 2009

land des hermann
Holtzburger weid

**Herman van Veen
Op een dag in september ...**

Der niederländische Harlekin, Musiker, Maler und Unicef-Botschafter Herman van Veen schrieb und komponierte ein ganz besonderes Musiktheaterstück über das Hermannsdenkmal und interpretiert dieses im Varusjahr 2009 völlig neu.

www.hermann2009.de

22. August – 30. August und 01. September 2009
täglich 20:30 Uhr

Waldbühne am Hermannsdenkmal
Grotenburg 50, 32760 Detmold

Tickets
www.eventim.de oder Bestellhotline: 01805-006285*

Die Höhepunkte im Varusjahr 2009 werden Ihnen präsentiert von:

Lippische Landes-Bauernschaftsgesamt
Sparkasse Detmold
LIPPISCHE LANDES ZEITUNG
radio LIPPE
Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen

Lippe service
LANDES VERBAND LIPPE
DETMOLD Kulturstadt im Teutoburger Wald
Lippemarketing

* Bestellhotline: 0,14 €/Min. aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen

NOAHE